

Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen

Roman Riedt (kobra.net): Kooperation im Ganztag

Präsentation im Rahmen der Regionalkonferenzen
für Tandems an Hauptschulen (Modul 13, 2010)
Thema: „Gestaltung der Integrierten Sekundarschule“



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Struktur des Projektverbundes

Trägerschaft: WIBB GmbH / freier Träger der Jugendhilfe

Arbeitsbereiche: Landeskoooperationsstelle
Schule – Jugendhilfe (LSJ)
Serviceagentur Ganzttag
Servicestelle-Schülerfirmen
Initiative Oberschule (IOS) –
Regionalpartner Potsdam

Insgesamt derzeit 20 Mitarbeiter/innen: Sozialpädagogen, Erziehungs- und Kulturwissenschaftler, Sozialmanager, die in interdisziplinären Teams zusammen arbeiten.

Warum kooperieren?

- Lebens- und Problemlagen der Jugendlichen sind komplex - vernetzte Vorgehensweisen gefordert
- Der Auftrag im eigenen System kann besser erfüllt werden
- In der Zusammenarbeit wird eine Qualität erreicht die ein System alleine nicht erreicht

Kooperation im Ganztag

Vielfältige Lernprozesse müssen Anerkennung und Eingang in die Schule finden.

Die stärkere Öffnung hin zum Gemeinwesen und eine veränderte Kooperationsarbeit von Schule und ihren Partnern ist eine Voraussetzung dafür, dass die Erwartungen und Zielsetzungen an die Ganztagschule erfüllt werden können.

Was ist Kooperation?

„An einem gemeinsamen Gegenstand,
einem Thema, einer Zielgruppe



werden in dialogischen Austauschprozessen



gemeinsame Ziele entwickelt,



die in gemeinsamen und arbeitsteiligen Aktivitäten
umgesetzt werden.“

Quelle: Karlheinz Thimm „Jugendarbeit im Ganztag“ / Arbeitshilfe im Programm „ganztägig lernen“

Immer wieder
finden sich Eskimos,
die den Afrikanern sagen,
was sie zu tun haben.
Stanislaw Jerzy Lec



Ganztagskonzepte - Eindrücke aus Brandenburg -

- Auswahl der Kooperationspartner ist (war) willkürlich / pragmatische Vorgehensweise überwiegt (überwog)
- GT-Konzept bzgl. Kooperation orientiert(e) sich oft am Minimum
- Kooperation wird additiv gedacht / Ergänzungs- und „Bespassungsfunktion“ steht im Vordergrund
- Verknüpfung mit Schulsozialarbeit tendiert gegen Null

Der programmatische Anspruch an die Kooperation von Ganztagschule (und Jugendhilfe) ist bislang nur unzureichend an der Basis angekommen bzw. dorthin transportiert worden.

Bestimmung des Kooperationsbedarfes ausgehend von

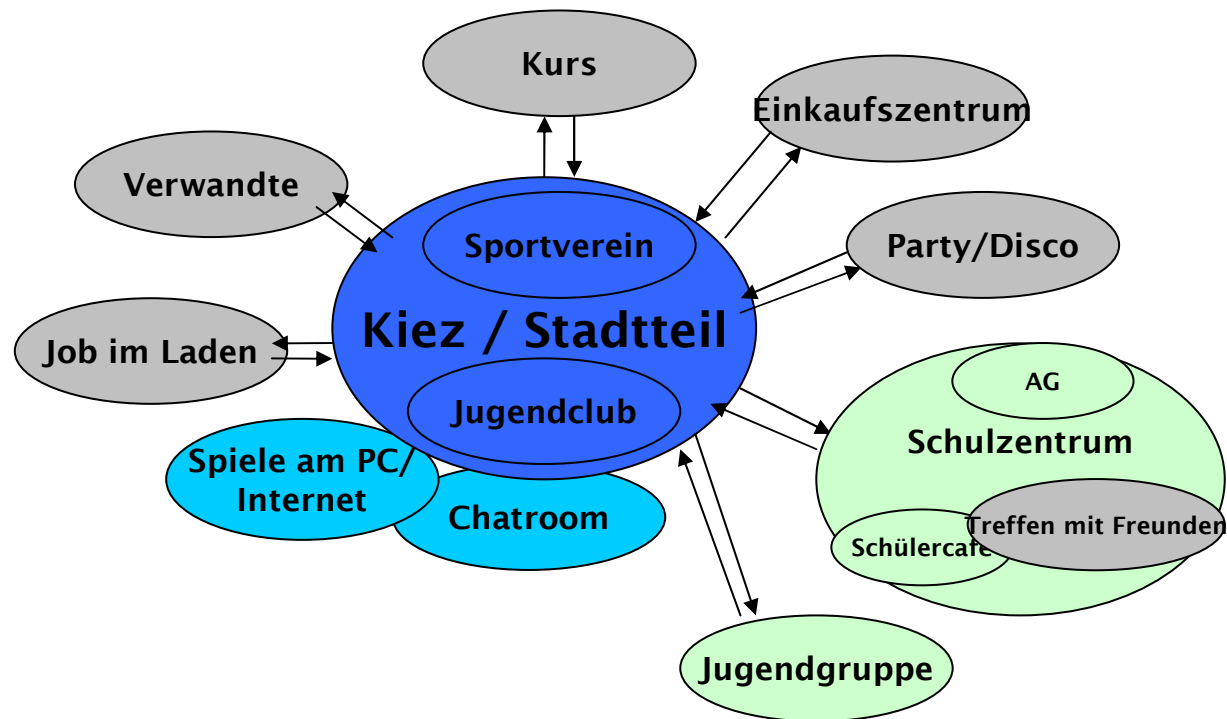
- der Lebenswelt der Schüler/innen
- den Bedarfen der Schüler/innen
- den Bedürfnisse der Schüler/innen
- dem Profil der Schule

Sozialraumorientierung

„Man versteht grundsätzlich unter Sozialraumorientierung in Schule und Jugendhilfe ... die konzeptionelle Ausrichtung von Angeboten und Einrichtungen an den Bedürfnissen, Bedarfen, Lebensbedingungen und den Ressourcen von Kindern und Jugendlichen in Stadtteil und Schule“ (Deinet, 2006, S. 21 ff.).

- Kenntnis der Lebensbedingungen und Lebenswelten (Familien- und Wohnsituation) der Kinder
- Kenntnis der Angebote und Institutionen im Schulumfeld und Gemeinwesen,
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Angeboten und Institutionen,
- Einbeziehung von Expertinnen und Experten aus dem Schulumfeld in die Gestaltung der Ganztagsangebote,
- Beteiligung der Kinder bei sozialräumlichen Aktivitäten und Erfassung derer subjektiver Betrachtungen

Lebenswelt der Schüler/innen - Verinselung -



Quelle: Deinet 2008, S. 8